

LINCOLN

FAHRERS SICHT

VUE DU CONDUCTEUR

DRIVER'S VIEW



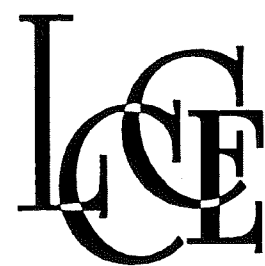
Lincoln & Continental Club Europa

4. Jahrgang

Bulletin 1

1999





Geschäftsjahr:	1. Juli bis 30. Juni
Generalversammlung:	Letzter Sonntag im Juni
Zusammenkünfte / Ausflüge:	ca. alle 3 Monate
Clubadresse:	LCCE, Postfach, CH-2537 Vauffelin
Präsident:	Theo Rais Postfach CH-2537 Vauffelin, Tel. 032 358 18 10 Fax 032 358 19 10 E-Mail: ctr@bluewin.ch
Vizepräsident:	Fredy Bühler Schlossbergstrasse 8a, CH-8820 Wädenswil Tel. 01 780 96 01 Fax 01 780 96 01
Sekretariat:	Ines Tonacini Bergstrasse 17, CH-4912 Aarwangen
Mitgliederverzeichnis/Kasse:	Erika Schrödel, Schlossbergstrasse 8a, CH-8820 Wädenswil
Cluborgan:	"Lincoln Fahrers Sicht" Fr. 7.50 Für Mitglieder im Clubbeitrag inbegriffen
Redaktion:	Alfred Rauber Waidstrasse 3, 8307 Effretikon
Druck:	Schneider Druck AG Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich
Auflage:	120 Ex.

Titelbild: Lincoln Continental Mark V «Bill Blass» - Christoph auf dem Weg ins Tessin 1997.



Worte des Präsidenten

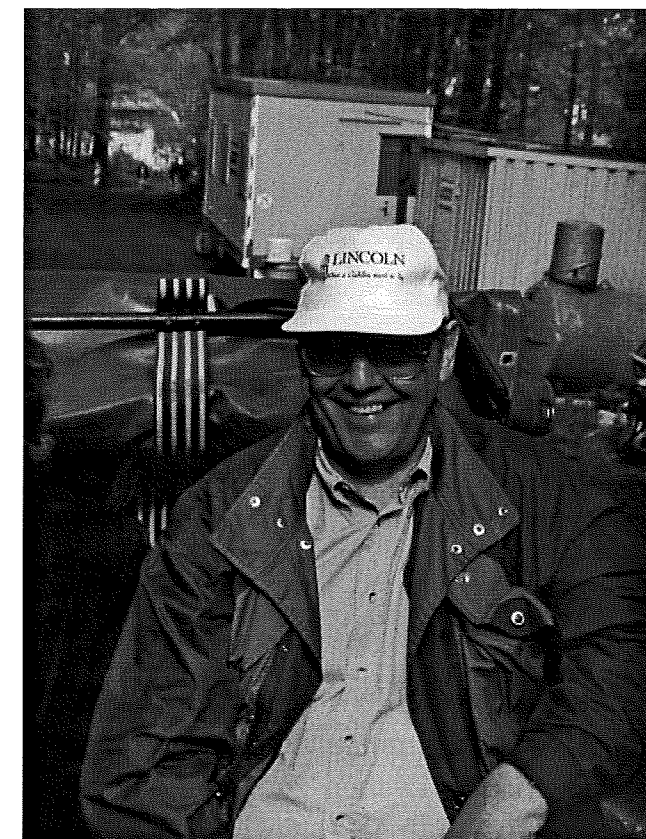
Theo Rais

Die Landschaft ist verschneit und die meisten unserer Lincoln's sind im "Winterschlaf" oder werden gepflegt, so dass sie im nächsten Jahr wieder brillieren und für unsere Ausfahrten einsatzbereit sind.

Über unsere Treffen und Ausfahrten, anlässlich welchen sich schon manch guter persönlicher Kontakt und Freundschaft gebildet hat, berichtet das vorliegende Bulletin und regt sicher zu vielen Erinnerungen an. Falls ihr doch etwas vermisst sind wir für Anregungen und vor allem für Beiträge dankbar.

Bei der Lektüre wünsche ich viel Spass und freue mich auf ein Wiedersehen am 8. und 9. April 2000 in Bern am OTM.

Theo Rais



Inhalt

Januarloch Höck 99	Seite 2
Ausflug ins Allgäu	Seite 3
GV 99	Seite 8
Zu Besuch bei Marianne und Wolfgang	Seite 10
Pebble Beach 99	Seite 16
US-Car Show 99 Dübendorf	Seite 20
Veranstaltungskalender	Seite 21
Herbstausflug Schwarzwald	Seite 22
Ueli's Grüsse aus den USA	Seite 24

Januarloch Höck 1999

Fredi Rauber

Der vorangekündigte Ausflug mit dem Orient-Express entpuppte sich als Flop, darum entschieden wir uns für ein gemütliches Mittagessen in einem zentral gelegenen Lokal und dies war Top.

Am 7. Februar trafen wir uns in Oensingen in der Pizzeria due Couri die für den LCCE extra am Sonntagnachmittag öffnete. Aussen betrachtet glich das Lokal eher einer alten Dorfbeiz, aber innen aha ... einladend, sehr schön gedeckt, richtig gemütlich. Siehe da... 20 Mitglieder mit Kind und Hund erschienen. Verwöhnt wurden wir mit einem sehr guten Menue und sogar Hermanns "Appetit" konnte gestillt werden. So hatten wir dann den ganzen Nachmittag Zeit mal richtig mit Schwatzen und Lachen zu verbringen, und mussten nicht zum nächsten Termin hetzen.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen anwesenden LCCE Mitgliedern für Ihr kommen bedanken. Hoffentlich gibt es noch oft solche gemütliche Treffen.



Auch Kinder sind willkommen



Ein richtig gemütlicher Club-Nachmittag

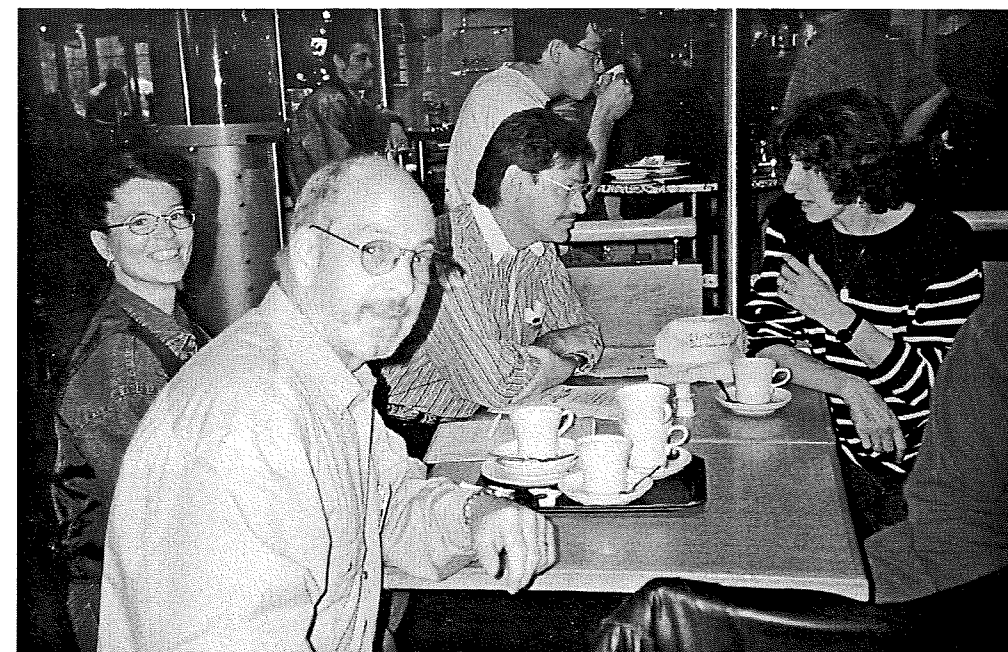
LCCE-Ausflug vom 8. / 9. Mai 1999 ins Allgäu

Fredi Rauber

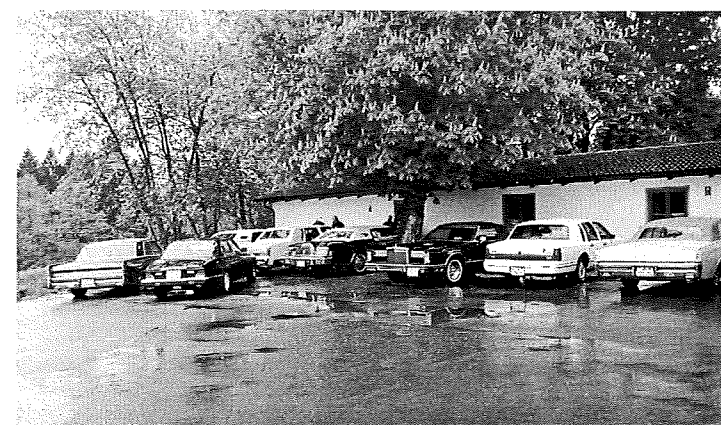
Eine Gruppe von rund 20 LCCE Mitgliedern mit Begleitpersonen nahm an unserem diesjährigen Club-Ausflug ins Allgäu teil.

Am Samstag morgen trafen wir uns in der Autobahnraststätte Kempthal.

Nach der Begrüßung und Kaffee fuhren wir gemeinsam



Treffpunkt Kempthal



rianne herzlichst begrüßt. Das feine und üppige Mittagessen und die fröhliche Stimmung entschädigte uns für das nasse Wetter.

Beim Aegypter

Im Restaurant Schönblick

die vorgesehene Route über den Zoll Bregenz mit unfreiwilligem Halt (Tankstopp) dann Richtung Lindenberg D zum Restaurant Schönblick (beim Aegypter) zum Mittagshalt. Dort wurden wir von unseren neuen Mitgliedern Wolfgang und Ma-





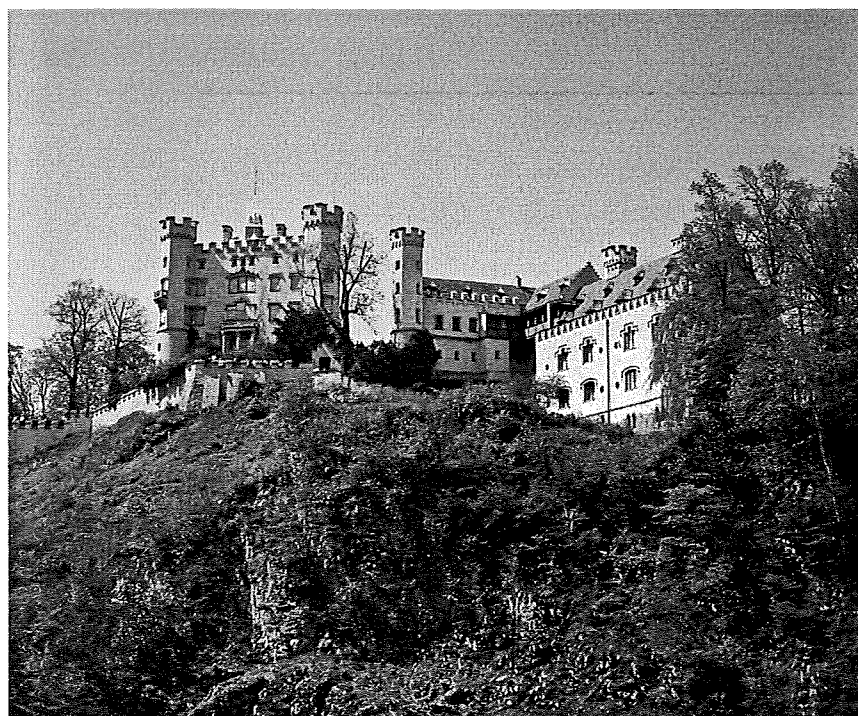
Beim Apéro

Mit etwas Verspätung – wie immer... – fuhren wir im Autokonvoi unserem Ziel entgegen. In Hohenschwangau angekommen, wurden wir von der Hoteldirektion des Schlosshotel Lisl auf dem reservierten Parkplatz eingewiesen. Danach konnten wir die Zimmer beziehen.

Nach einem ersten Apéro an der Hotelbar ging es mit Schirm bewaffnet los. Die bereitstehenden Pferdekutschen transportierten uns zum Schloss Hohenschwangau.



Aufstieg per Kutsche zum Schloss



Schloss Hohenschwangau das Elternhaus von König Ludwig II.

Dort erwartete uns schon unser Schlossführer, der wie sich herausstellte, uns mit grosser Sachkunde, Witz und Humor durch die alten Gemäuer führte. Im Schlossgarten servierte man uns ein Rittercocktail mit Panne – Strömender Regen, störende Schirme, rutschiger Boden = viele Scherben. Es war aber dennoch sehr lustig.

Am Abend trafen wir uns zum gemütlichen zweiten Teil. Das ausgiebige Candlelight-Dinner hat sichtlich allen Ausflugsteilnehmern sehr gemundet. Der Ausklang fand dann an der Hotelbar statt, die wir als letzte verliessen.

Fröhlich und gutgelaunt traf sich die LCCE-Gruppe am nächsten Tag nach ausgiebigem Frühstück. Bei schönstem Wetter gings zum Höhepunkt unseres Ausfluges: Die Besichtigung des Märchenschlosses Neuschwanstein von

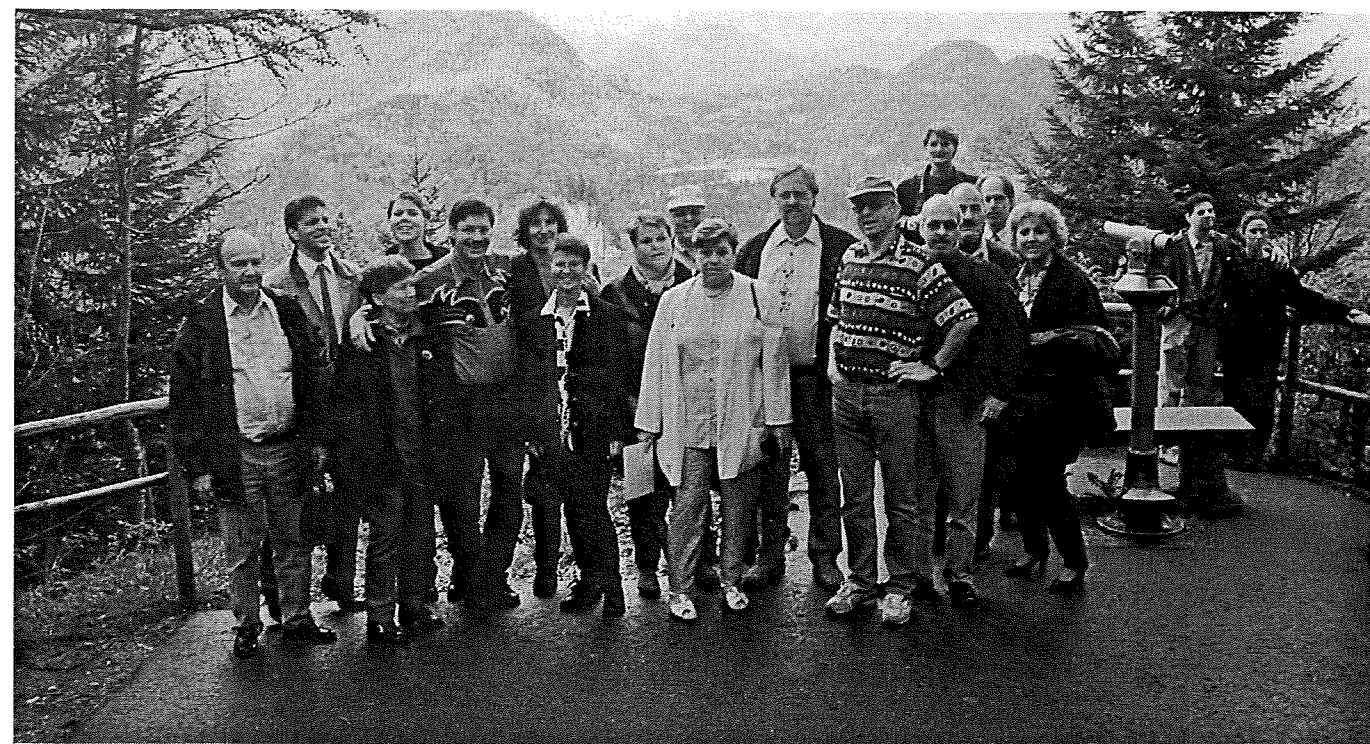


Alle in „Ellegant“ beim Candlelight-Dinner

König Ludwig II. Wiederum ging es mit der Pferdekutsche den steilen Weg hinauf. Die geführte Schlossbesichtigung war beeindruckend. Mit dem defekten Bleckenau-Bus fuhren wir dann zur ehemaligen Jagdhütte «Bleckenau» welche ebenfalls Ludwig II. gehörte. Dort genossen wir in rusti-



Und er bewegt sich doch



Aussichtspunkt beim Schloss

kaler Atmosphäre unser Mittagessen. Wir hatten einander vieles zu erzählen. Jutta überraschte uns zu ihrem Einstand mit einer bezahlten Runde, was uns sehr freute.

Zu Fuss ging's auf den Rückweg. Mit viel Gelächter (Grimmassen-Theo) und dem richtigen Schuhwerk (Marianne) war der einstündige Abstieg ein «Klaks». Unten angekommen hörte man nur

noch ein Wort – «Durst». Nach dem erlösenden Schluck nahmen wir von einander Abschied, um anschliessend doch noch gemeinsam nach zwei schönen Tagen, die Heimfahrt anzutreten. Am Ägypter kamen wir jedenfalls nicht ohne Halt vorbei... Von allen ein herzliches Dankeschön den

Organisatoren Ines Tonacini und Markus Meyer für den kulturellen und meisterlich durchgeführten Ausflug.

Des weiteren möchten sich Susi und Fredi für die Mitfahrgelegenheit bei Walti nochmals herzlich bedanken.



Schloss Neuschwanstein. Das Traumschloss des Märchenkönigs, neben Sängersaal und Thronsaal zeigen Ludwigs Wohnräume auf Neuschwanstein die Vorstellungswelt des Königs. Während der Führung durften (mussten) wir 165 Stufen aufwärts und 181 Treppen abwärts zurücklegen und dies alles innert 35 Minuten. Denn die nächste Führung wartete schon.



So gelesen

„Ich will, dass der Lincoln das Auto wird, in dem Schauspieler vorfahren, um sich ihren Oscar abzuholen.“

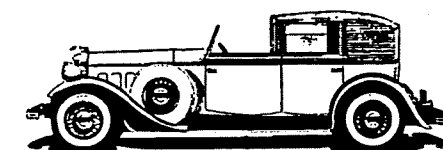
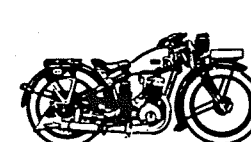
Gerry McGovern
neuer Chefdesigner der US-Ford-Tochter Lincoln

OLDTIMER & TEILE MARKT

WANKDORF

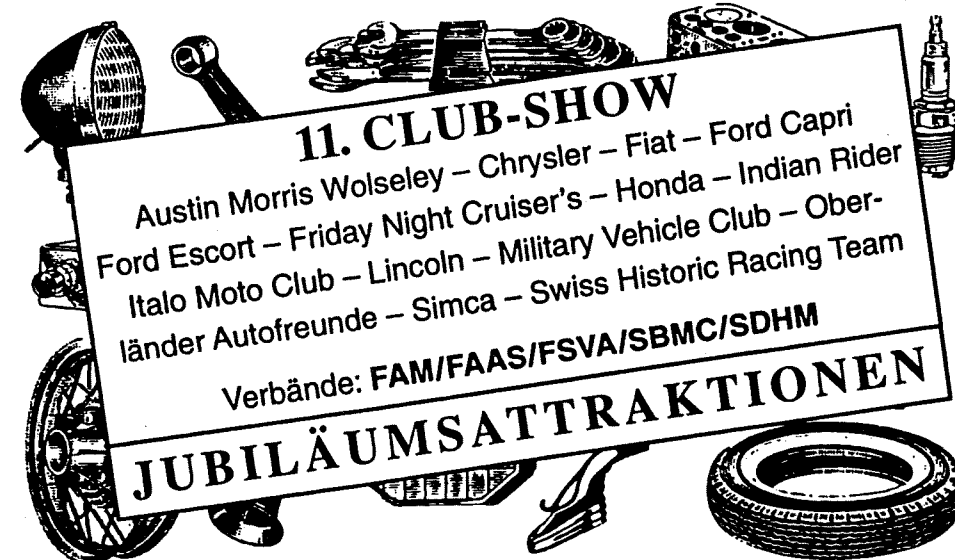
BERN

BEAexpo



8.+9. APRIL 2000

Sa 9.00 – 18.00 / So 9.00 – 17.00



11. CLUB-SHOW

Austin Morris Wolseley – Chrysler – Fiat – Ford Capri
Ford Escort – Friday Night Cruiser's – Honda – Indian Rider
Italo Moto Club – Lincoln – Military Vehicle Club – Ober-
länder Autofreunde – Simca – Swiss Historic Racing Team

Verbände: FAM/FAAS/FSVA/SBMC/SDHM

JUBILÄUMSATTRAKTIONEN



**Grösste internationale
Oldtimer-Messe der Schweiz!**
VERKAUFEN KAUFEN TAUSCHEN

Tel. 032 358 18 10, Fax 032 358 19 10, www.oldtimer-teilemarkt.com

Der Lincoln & Continental Club Europa feiert sein fünfjähriges Bestehen mit einem Clubstand am Oldtimer Markt in Bern

GV vom 27. Juni 1999

Fredi Rauber

Unsere GV vom 1999 führte uns ins schöne obere Zürichseegebiet nach Feusisberg in das Hotel Panorama.

Entgegen aller schlechtwetter Prognosen zeigte sich die Sonne schon am Morgen. Wir konnten das Alpen- und Seepanorama vom Hotel aus geniessen. Nach Kaffee und Gipfeli eröffnete unser Präsident Theo Rais die

Dies war der Zeitpunkt für unseren Aperitiv, den wir auf der Terasse bei schönem und warmem Wetter geniessen konnten.

Der kulinarische Höhepunkt folgte mit exquisitem mehrgängigem Menue. Hier sei dem anonymen Spender für den 30.- Fr. Bon pro Mitglied nochmals herzlich gedankt.

Bei so schönem Wetter entschieden wir uns, am Nachmittag noch eine Ausfahrt mit unseren noch schöneren Fahrzeugen zu unternehmen.

Die von Fredy Bühler organisierte Fahrt führte uns über den Sattel vorbei am Denkmal «Schlacht am Morgarten» weiter am Aegerisee entlang



Theo's Dessert (Spezial)

Generalversammlung. Unser Club war mit 23 Mitgliedern und 9 Angehörigen anwesend. Nach gut 2 Stunden konnte abermals unser Präsi die GV 99 für geschlossen erklären. Jedes Mitglied durfte dann das lang ersehnte Bulletin und den LCCE Kalender in Empfang nehmen, was mit grossem Applaus verdankt wurde.



Eifriges diskutieren nach dem Essen



Mach mal Pause

nach Menzingen-Hirzel-Wädenswil. Dort verabschiedete sich ein Teil unserer Mitglieder und traten die zum Teil noch weite Heimreise an.

Den ansehnlichen Rest unseres Clubs lud Fredy und Erika noch zu sich nach Hause ein. Dort durften wir uns beim «Flippern» richtig austoben. Zwischenzeitlich zog ein Gewitter auf, so dass wir noch in Ruhe Fredys «Autosammlung» betrachten und bestaunen konnten.

Hier möchte ich mich nochmals im Namen aller bei Fredy und Erika für die Verköstigung und Gastfreundschaft bedanken.

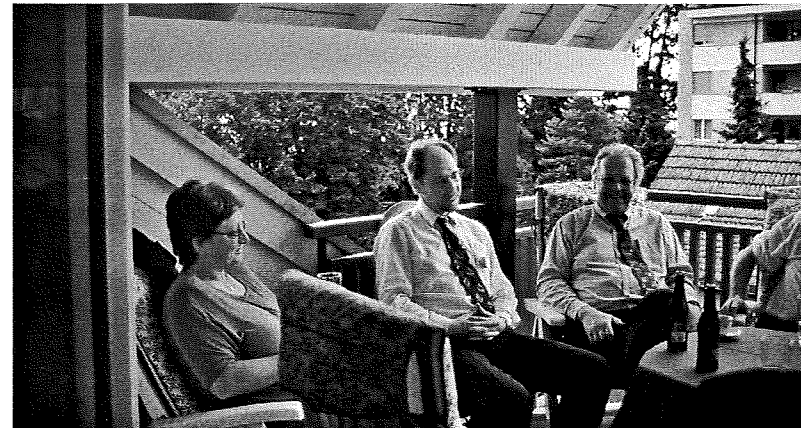
Bei vorübergehend trockener Wetterphase verabschiedeten wir uns und begaben uns auf die Heimreise.



Fototermin bei der Nachmittagsausfahrt



Unser Fuhrwerk



Gemütlichkeit bei Fredy

Zu Besuch bei Marianne und Wolfgang in Hattingen

Christian Brodbeck

Der Wecker schlug am Samstagmorgen um 3.00 Uhr an. Schnell juckte ich aus dem Bett, denn ich wollte pünktlich losfahren, damit ich noch vor Mittag bei Marianne und Wolfgang in Hattingen ankomme. Es ist eine lange Strecke, die ich zurücklegen musste. Nach Routenexpressauszug sind es ca. 590 km von Basel. Da Wolfgang und ich jedoch beschlossen hatten, direkt in Reklingshausen abzumachen, wo das Fordtreffen stattfand, musste ich noch eine knappe halbe Stunde dazurechnen. Walter / Ingrid, Freddy / Erika und Joachim / Jutta waren schon ein paar Tage vorher bei Marianne und Wolfgang eingetroffen, vor allem, da Freddy / Erika und Walter / Ingrid noch eine weitere Distanz als ich zu überwinden hatten. Ich stieg in meinen vollgetankten, sauber geputzten Lincoln Mark IV und fuhr los. Da es recht frisch und die Strasse so früh am Morgen frei war, konnte ich den Wagen mit einer angenehmen Geschwindigkeit von ca. 140-150 km/h laufen lassen. So gegen Morgenfrüh, nach dem ersten Tankstopp nahm der Verkehr so langsam zu und ich lies den Mark IV mit ca. 120 km/h über die Strassen gleiten. Leider wollte das Wetter nicht so, der Regen begrüßte meinen schön geputzten Wagen. Gut, bis nach Hattingen konnte das Wetter sicher noch ein paar mal wechseln. Bei den vielen Autobahnkreuzungen musste wirklich ein gutes Auge geworfen werden, denn sehr schnell konnte man sich verfahren. Immer wieder warf ich einen Blick auf den Spickzettel, der auf meinem Beifahrersitz lag. Nach einem weiteren Tankstopp schob ich noch schnell ein Brötchen zwischen meine Zähne und genoss eine Cola.

«Wieviel sauft denn der Wagen?» war erneut die Frage des Tankwarts, als ich zahlte. Dies war sicher hier eine Standardfrage, Ich kicherte: «Ist doch gut, wenn ich

Ihren Umsatz steigern oder?» Der Mann strahlte und nickte und warf einen Blick zu, bis ich schlussendlich lostuckerte. Überhaupt schienen mir alle Augen nach zu rollen, da dieser Wagen scheinbar nicht mehr in das übliche Strassenbild passt.

Gemütlich liess ich den Lincoln über die Strassen rollen. Der Verkehr nahm zu, aber ich hatte Glück, dass dieser immer rollte, was auf der Gegenfahrbahn durch einen grösseren Unfall nicht mehr der Fall war. Schon verfuhr ich mich bei Leverkusen zum ersten mal, da ich die richtige Verzweigung verfehlte. Nach einem Raststättenthalt konnte ich den Faden wiederfinden, was aber zurückfahren hies. Dadurch benötigte ich Zeit, auch fuhr ich einen Umweg wie ich später feststellte, was auch wieder einige Kilometer mehr auf den Tacho brachte. Wieder wurde ich vom Regen begrüßt. Ich fuhr auf dem letzten Autobahnabschnitt wo ich Hattingen fand. Aber die Fahrt ging ja weiter. Mit der Zeit lag ich auch nicht schlecht. Wenn ich den Festplatz finde wird es so nach 11 Uhr sein. Ich fuhr in das langgezogene Reklingshausen. Auch war hier der Strassenbauboom ausgebrochen, was noch zu einem weiteren Chaos führte. Den Festplatz fand ich nach kurzen Wendungen und Tankstelleninfos.

Da vorne stand ja ein Taunus aus den 60ern, was den Eingang zum Treffen anzeigte. Wenigstens regnete es nicht mehr und ich tuckerte mit dem Lincoln in das Areal, nach dem ich das Billet gelöst hatte. So nun musste ich nur noch Wolfgang und die restlichen Vereinsmitglieder finden. Sicher kein Problem, denn ihre Autos waren nicht zu übersehen. Wie ich vermutete, bestand das Treffen schon eher für Eurofords, obwohl auf den Plakaten ein

Ami-Truck und ein Street-Road abgebildet war. Nur wenige Amis waren anzutreffen. Gut vielleicht kommen noch welche. Ich lenkte den Wagen durch das ganze Areal, das sich erstaunlich recht in die Weite zog. Aber wo waren denn die Lincoln's? Das Gelände war wirklich sozusagen nur von Escord's und Fiesta's übersät. Einer bulliger und lauter als der andere. Wenigstens konnte ich einen Blick auf einen Taunus GXL 74, den ich auch einmal besass genießen. Ich fuhr an der Bühne vorbei und kam zum Ausgang. Da tauchte die lange Wagenschnautze von Wolfgangs Mark V Cabrio auf. Das superschöne Auto wippte über die Einfahrt und hinter ihm kam der Rest, Joachims 58er Premiere, Fredys Mark IV 75er und Wolfgangs Town Car Ende der 80er, der Walter fuhr. Ahh, ich fühlte mich nicht mehr alleine. Sofort stellten wir die Autos auf den reservierten Platz in Reih und Glied ab. Auch ich, nach dem zweiten Versuch, damit wir wirklich eine saubere Reihe bekamen, wie im Militär meinte Wolfgang. Eine heftige Begrüssung fand statt. Wolfgang und Marianne freuten sich wie ich auf das Wiedersehen, leider eben ohne Daniela und Kinder. Aber die Strecke war einfach zu weit für nur ein Wochendende. Wir hatten vieles zu erzählen. Auch bekam ich zu unseren Mitgliedern und Joachim/Jutta einmal näheren Kontakt. Das Publikum stand bald um unsere Wagen herum, denn dieser Anblick



Präsentation unseres Clubs

war ja nicht so jeden Tag zu genießen. Sofort hängten wir das Tuch unseres Club's auf.

Der Regen blieb bis jetzt noch oben, so beschlossen wir zu Fuss durch die vielen Autos und der leider wenigen Verkaufsstände zu schreiten. Auf der Bühne wurden vereinzelt Autos vorgestellt, die spezielle Ausführungen boten, wo wir eigentlich nicht mithalten konnten. Was wollen wir mit einem Frontspoiler, der beinahe den Boden wie ein Schneepflug berührt oder einen Heckspoiler der die Höhe eines Regals aufwies. Flipp- und Floppige Farben und diverse sonstige verrückten Umbauten standen in Reih und Glied. Vor allem wird Wert auf Musikanlagen gelegt. Autos wo man beim vorbeifahren den Motor gar nicht mehr hörte, so donnerte der Bass durch das Blech, Ohh, das arme Gehör. Für uns eigentlich nicht die richtige Kragenweite, aber es war lustig, was wir da alles antrafen. Beim Imbiss genossen wir noch ein Eingeklemmtes. Um ein Haar hätte ich noch ein Cola mit Bier bekommen. So wie es aussah wurde hier alles mit Bier gemischt, wie schrecklich!

Der Regen wollte doch nicht mehr oben bleiben und es begann zu schütten. Wir huschten schnell in die Wagen. Wolfgang hatte mit dem Veranstalter gesprochen. Er würde unseren Club mit unseren Autos auf der Bühne vorstellen. Doch wenn wir die

Bühne so ansahen war diese wirklich nur gerade für einen Ford Granada gut genug. Bei unserem Wagengewicht würde diese sicher noch zusammenfallen. So beschlossen wir vor der Bühne unsere Wagen zu präsentieren. Der Veranstalter begrüßte unseren Club und stellte die Autos kurz vor. Ich war

der letzte und plötzlich lümmelte eine grössere Person verwirrt um meinen Wagen herum. Er klopfte an die Scheiben und fragte was das für eine Serie sei. Da es geradezu vom Himmel schüttete lud ich ihn ein, auf dem Beifahrersitz Platz zu nehmen. Er sagte, dass er einen gleichen roten Mark IV und einen Mark IV Cartier besitzt. Ich selber kannte diesen Wagentyp, hatte aber noch keinen im Original gesehen, da diese auch bei uns kaum anzutreffen sind. Er habe auch Ersatzteilprobleme, da ihm ein Golffahrer (wie konnte es auch anders sein) in die

Seite hineingedonnert ist. Ich versprach ihm eine Kontaktadresse zu geben, wo er sicherlich fündig werde und fragte ihn auch, ob er in unsern Club beitreten möchte. Er nickte und wir machten auf Morgenmittag ab. So kommt er auch mit seinem Cartier, was mich besonders interessierte, Ralf bedankte sich recht herzlich und huschte aus dem Auto. «Bis Morgen um 12 Uhr», meinte er winkend.

Wir fuhren aus dem Areal und Marianne kam zu mir und setzte sich auf den Beifahrersitz. Sie wollte mit mir das Schlusslicht unserer Kolonne bilden. Also ging die Fahrt los. Ich selber folgte immer Joachims Premiere. Auch begann die Sonne wieder hervorzugucken, was uns besonders zu einer Fahrt anmachte. Wir fuhren ein Stück durch die Stadt und anschliessend ins Grüne. Es war das bekannte Ruhrgebiet, das uns Wolfgang, der als erster Wagen vorfuhr, zeigte. Die Landschaft mit den vereinzelter Häuser war sehr schön. Zeit für einen Zwischenhalt. Auf einem Parkplatz konnten wir die Autos wieder in

Reihn und Glied aufstellen. Nanu, Wolfgang? Dein Auto steht ja verkehrt rum? Nun gut, auch das Heck eines Lincoln ist etwas sehenswertes.



Zwischenhalt im Ruhrgebiet

Sofort erzähle ich von unserem eventuellen Neumitglied mit dem Cartier. Jeder war schon auf Morgen gespannt, was da herangerollt kam. Wir schritten zu einem herrlichen Restaurant im Grünen wo wir Kaffee und Kuchen genossen. Oh, Wolfgang und Marianne hatten nicht zu viel versprochen, denn die Kuchen waren nicht nur sehr gut, nein diese schmeckten auch so und vor allem der Rahm musste man nicht suchen. Meine Kirschentorte war wirklich vorzüglich. Auch Jutta und Ingrid waren begeistert. Selbst Erika wollte von mir ein Stücklein probieren. Schade, dass es solch ein Restaurant nicht bei uns zu Hause um die Ecke gibt. Nach kurviger und gemütlicher Fahrt kamen wir schlussendlich zu Wolfgang's Haus, wo wir die Autos parkten. Sauber trockneten wir beide Wolfgang's Lincoln ab. Es war ein herrlicher Anblick, die 2 Lincoln's in seiner langen, sauber eingerichteten Garage stehen zu sehen. Die Garage war wirklich mit liebe und vielen kleinen Details geschmückt und war für uns alle ein zweites Wohnzimmer. Die Frauen verdrückten sich um das baldige

Abendessen vorzubereiten. So hatten wir genügend Zeit über Chrom und Motor zu plaudern.

Am Tisch wurden wir alle köstlich verpflegt, ein Hoch für Wolfgang und Marianne. Auch das Dessert, Apfelstrudel mit Vanillesauce/Eis und vielem mehr war köstlich. Der Abend wurde lang und mit viel Witz und Lincolnstorrys ausgeklungen. Vor allem Ingrid sorgte für Lach- und Bauchmuskelbewegungen, wer hätte das gedacht?

Alle gingen zu Bett. Ich selber durfte im Arbeitszimmer von Wolfgang schlafen. Hier konnte mir nichts geschehen, so viele Waffen aller Art waren fein säuberlich aufgestellt und präsentiert. Wirklich eine Super Ausstellung, da könnte das Museum sogar eine Scheibe abschneiden.

Ich wälzte mich am Morgen aus dem Bett und hörte schon wie aus der Küche gearbeitet wurde. Ich blickte auf die Uhr und schnell huschte ich zur Küche, wo Marianne schon das Morgenessen vorbereitete. Von der Küche schaute ich aus dem Fenster



Mark IV Parade

wo Fredy's und mein Mark IV standen, die soeben von Wolfgang trockengerieben wurden. Schnell lief ich in die supermoderne Dusche und stand auch bald draussen bei Wolfgang, Fredy, Joachim und Walter.

Wolfgang zeigte uns noch ein Mittel, wo die Weisswandreifen durch einen Spray zu ihrem Glanz kamen. Fredy und Ich schauten uns nur noch so an und wussten, dass die Stahlwollentechnik zu Ende ist, wenn wir im Besitz dieses Wundermittel sind. Wieder fachsimpelten wir über viele Details und bewunderten die schönen Formen der Lincolnkleider. Schon wurden wir zum Morgenessen hereingerufen und wir setzten uns an den reichlich gedeckten Tisch. Es war ein Supermorgenessen, das unsere Bäuche bis zum letzten Zwischenraum stopfen konnte. Anschliessend brachen wir wieder auf, um noch einmal nach Recklingshausen zu fahren. Schnell schossen wir noch ein Gruppenfoto, als Erinnerung an dieses tolle Wochendende, das sich dem Ende zu neigte. Diesmal fuhren wir mit Wolfgang's BMW, da wir unsere Wagen schonen wollten. Hingegen Walter /Ingrid und Joachim/Jutta fuhren mit dem eigenen da sie von dort weiter, direkt nach Hause fuhren. Wolfgang zeigte das Fahren des BMW. Als 750, Grossreiselimousine war dieses Auto recht eng und erdrückend, da fühlten wir uns in einem Lincoln wirklich wohler. Endlich waren wir am Ziel. Ralf

stand mit seinem Mark IV Cartier 1975 schon dort. Super dieses Fahrzeug. Das Mittelgrau, dem Halbvinyldach und den breiten verzierten Chrom/Kunststoffleisten um den Wagen stand dem Lincoln sehr gut. Auch das Interieur in feinem hellgrauen Leder war superschön und schön farblich abgestimmt.

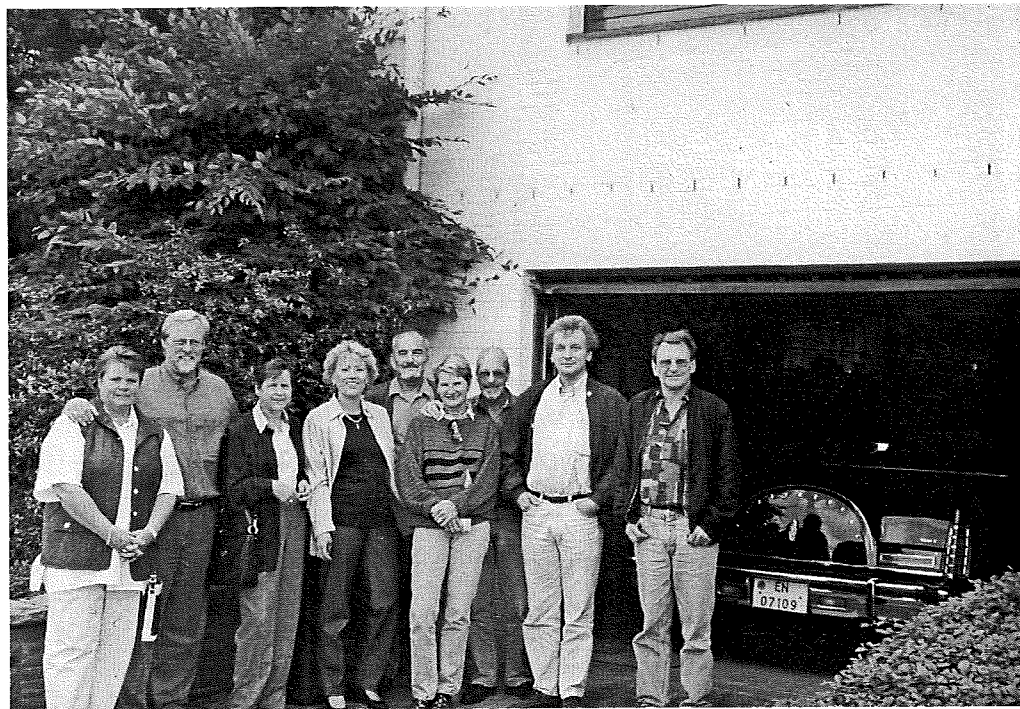
Auch war der Wagen in einem guten Zustand, ausser den zwei hässlichen Beulen die Ralf eingefangen hatte. Eine Situation die jedem unserer Mitglieder immer ein Schauer über den Rücken laufen lässt.

Wir hoffen alle, dass wir nie in eine solche Situation laufen. Wie ich Ralf versprochen hatte, werde ich ihm diese Adresse schicken sowie ein Anmeldeformular. Wir genossen noch einmal zu Fuss die vielen Wagen. Leider hatte sich an Zuwachs von Amis nicht viel getan. Trotzdem erblickten wir ein paar ältere Taunus', Capris' und was wir alle noch nie gesehen hatten, zwei Grandada Coupeés die in Cabrios umgebaut worden waren. Nach der grossen Umrundung verabschiedeten wir uns von Walter/Ingrid und Joachim/Jutta. Wir hofften auf ein baldiges Wiedersehen, denn das Wochenende war supertoll. Wir fuhren wieder mit Wolfgangs BMW zurück nach Hause. Noch ein rechtes Hupen, bevor Joachims Lincoln Premiere an uns vorbeirauschte.

Bei Wolfgang zu Hause zeigte er mir noch sein Büro und seine vielen Hobbys. Nach den vielen Besichtigungen seiner Hobbys beschlossen wir noch ein kleines Dessert zu geniessen. Ich wollte

zwar um 15.00 Uhr aufbrechen, aber wie es so ist, wurde es 17.00 Uhr. Noch schnell eine Kontrolle von Öl und Wasserstand. Leider wurden wir wieder von einem heftigen Regengewitter begrüsst. Schade, Fredys und mein Wagen waren so schön trocken und sauber. Fredy und Erika fahren erst morgen los, so haben sie noch Zeit genug. Ich verabschiedete mich von den guten Gastgebern Marianne und Wolfgang und freue mich schon auf ein kommendes Wiedersehen. Marianne drückte mir noch ein paar Brote für unterwegs in die Hände, die ich dankend annahm. Ich stieg in den Wagen und winkend fuhr ich aus der Quar-

tierstrasse. Noch schnell den Wagen auf-tanken und ab ging es auf die Autobahn nach Hause. Der Regen begrüsst mich besonders stark und prompt verfuhr ich mich bei einem Kreuz, dass ich sicher 1 Stunde herumtrödelte, bis ich wieder etwa am selben Ausgangspunkt war. Aber dies war weniger schlimm, als eine heftige Beule am Wagen. Gegen 12.00 Uhr Mitternacht fuhr ich mit meinem Lincoln wieder in meine Garage zu Hause und war besonders stolz, dass der Wagen ohne eine Tücke diese Reise überstanden hatte, ausser, dass ich für DM 350.00 Most brauchte. Aber



Bei Wolfgang und Marianne

dies war es mir weitaus wert, denn dieses Wochenende war eines das wir wohl alle kaum so schnell vergessen werden, obwohl uns das Wetter einen kleinen Strich durch die Rechnung machte. Nocheinmal möchten wir alle für das schöne Wochenende an Marianne und Wolfgang einen herzlichen Dank aussprechen.

Joachim/Jutta, Fredy/Erika, Walter/Ingrid und Christian

Vestival 99

Zeitungsausschnitt (WAZ 13.8.99)

Der richtige Ort für jeden Ford

Am Wochenende startet das große „Vestival '99“ an der Vestlandhalle

Chromblitzende Oldies, heißgemachte Filtzer und jede Menge Show und Information: Beim Internationalen Ford Vestival '99 werden Autoträume wahr.

Über 2.500 Fahrzeuge können am 14. und 15. August, ab 10 Uhr, auf dem Gelände der Vestlandhalle bestaunt und teilweise getestet werden. Besonders für die Besitzer alter „Schätzchen“ ist die große Tauschbörse interessant. Namhafte Autozubehör-Hersteller und private Anbieter kommen auch beim dritten Vestival wieder mit einem großen Angebot an Ersatz- und Zubehörteilen. Also, wer seinen Oldie bisher nicht fahren konnte, weil Lampen, Scheibenwischer oder Bremsen nicht funktionierten, wird jetzt bestimmt fündig. Sie fahren einen Fiesta, Sierra oder irgend ein anderes Modell und meinen, ihr Wagen sei der schönste und bestausgestattete im ganzen Land? Bei „Show & Shine“, dem Schönheitswettbewerb für alle Ford-Typen, können Sie das gute Stück gegen eine riesige Konkurrenz antreten lassen. In 35 Starklassen werden die Qualitäten von Innenraum und Kar-

rosserie geprüft. Doch auch mit der originalgetreuen Restauration eines Oldies oder pfiffigem Aufmotzen eines ganz normalen Straßenswagens können Autot-Freaks sich Siegeschancen ausrechnen.

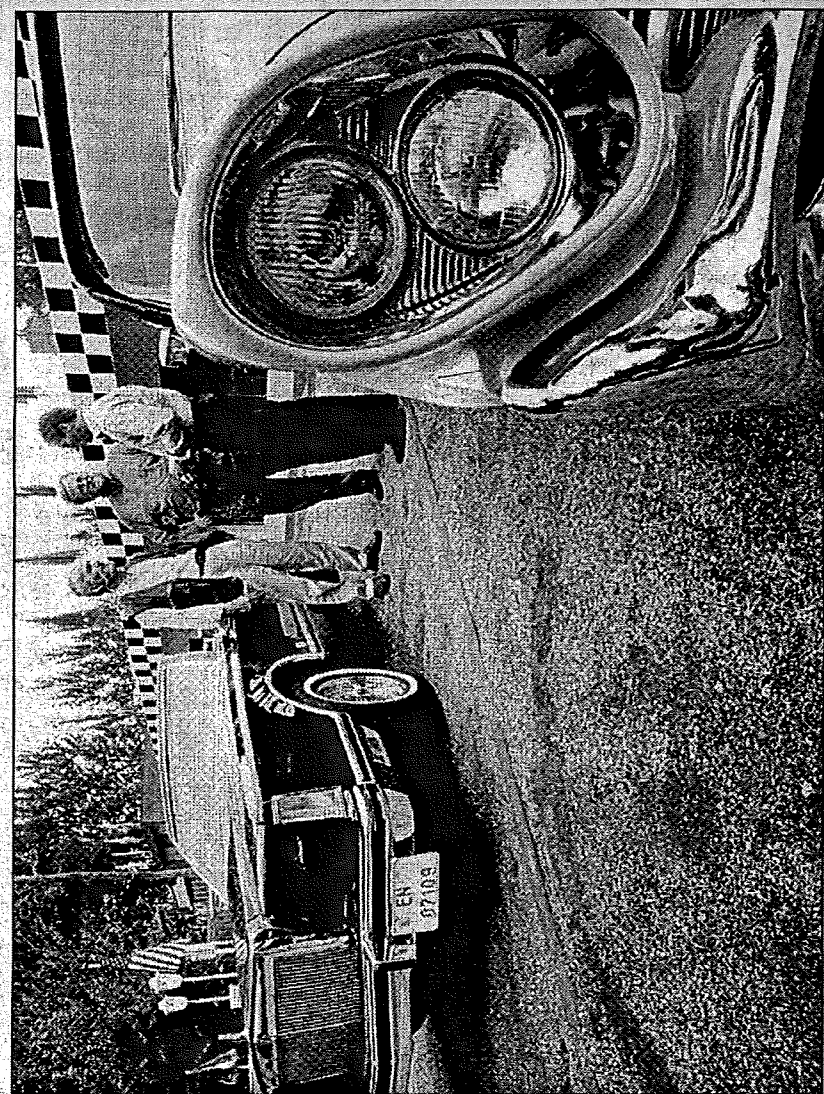
Beim Ford-Cupbenötigt man keinen eigenen Wagen, dafür aber jede Menge Fahrvermögen und Geschicklichkeit: In flinken Go-Karts, in denen sich schon Stars wie Schumacher oder Frentzen ihre ersten Sporen verdienten, sausen auf der Open-Air-Bahn die Zuschauer

Mit Daumendruck zum Rennsieg

um die Wette. Nur Mutige sollten am Sonntag, 13. Uhr, bei der Verlosung mitmachen. Die drei Gewinner fahren nämlich mit bei einem Test-Rennen auf dem Hockenheimring.

Doch auch eher vorsichtigere Naturen können sich auf die Rennpiste wagen. Statt den Fuß aufs Gaspedal zu drücken, einfach den Daumen im richtigen Moment bewegen - und schon rasen die Miniflitzer im „Karacho Slot Centers“ ihre Runden. Tagsüber kann jeder schon mal für den großen „Mini-Grand-

Prix“ am Abend (jeweils 20 Uhr) trainieren. Doch große und kleine Autos sind nicht die einzigen Attraktionen beim Ford-Vestival: Am Samstag, ab 19.30 Uhr locken amerikanische Profis am Sonntag, ab 14 Uhr, ein K.M.



Chromblitzende Oldies wie diese beiden seltenen Lincoln-Modelle sind auf dem „Vestival“ zu bestaunen. Der Luxuswagen links ist der einzige seiner Art, der noch in Europa fährt. waz-Bild: Reiner Kruse

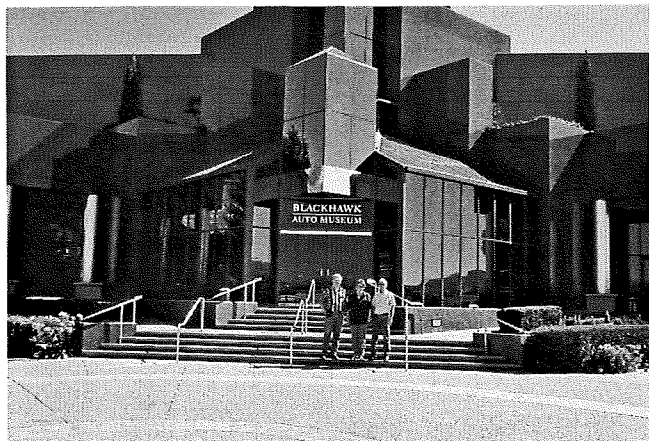
Pebble Beach 1999

Walter Keller

Theo hatte die grossen Ereignisse des Jahres frühzeitig angekündigt. Es waren letztlich aber nur zwei kleine Delegationen, die am 22. August 1999 unabhängig voneinander in San Francisco landeten: Theo Rais mit Christel Hofmann (es handelt sich um Theo's Nachbarin, Chrugli blieb mit gebrochenem Handgelenk zu Hause) sowie Anita und Walter Keller.

Blackhawk Museum

Am 23. August trafen wir uns im Cathedral Hill Hotel zum Nachtessen und stimmten die Details der Weiterreise ab, die wir am übernächsten Tag unter die Räder nahmen. Diese Räder gehörten zu einem bequemen,



Das Blackhawk Museum

aber ziemlich durchschnittlichen Buick, der innerhalb der nächsten Wochen noch über 2000 Meilen brav seinen Dienst tat. Nach der Fahrt über die Oakland-Bridge und eine hügelige aber ziemlich trockene Gegend, die Theo als «kalifornisches Emmental» bezeichnete, erreichten wir Danville, wo mit dem Blackhawk Museum das wohl perfekte und spektakulärste Automobilmuseum der Welt zu bewundern ist. Im Gegensatz zu San Francisco wählte man sich hier im Backofen: Sonne und trockene Wärme. In einem klimatisierten Palast aus Marmor, Glas und Chrom stehen perfekt restaurierte Wagen der renommiertesten Marken. Kein Staub, kein Schmutz,

kein Rost. Alles glänzt wie die Kronjuwelen der Queen im Londoner Tower. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Frauen sich noch schwerer von den Prunkstücken lösen konnten als die Männer. Mehrheitlich sind grosse amerikanische Vehikel zu bewundern, daneben auch einige Europäer und Prototypen. Die Autos sind im Prinzip auch käuflich. Blackhawk führt neben dem Museum auch ein Auktionshaus. Allerdings ist für ein ausstellungswürdiges Fahrzeug wohl meist ein hoher sechs- oder siebenstelliger Dollarbetrag zu kalkulieren. Für einen schönen Duesenberg sind es zwischen 2 und 3 Millionen \$. Nach einem Imbiss im Park des Museums machten wir uns auf die Fahrt zurück an die kühle Küste. Trotz einigen teilweise unfreiwilligen Umwegen erreichten wir gegen Abend Santa Cruz, wo man sich im Pasatiempo Inn zur Registrierung für die Anlässe der Woche traf. Bill Küttel hatte für den «Lincoln Owner Club» alles perfekt vorbereitet, war aber an diesem Abend aus verständlichen Gründen ziemlich geschäftig und nervös. So genoss die LCCE-Gruppe das «Dinner» im intimen Rahmen unter sich.

Bill Küttels Ranch

Am nächsten Morgen um neun Uhr begann der erste offizielle Club-Anlass auf Bill Küttels Ranch. Diese liegt an einem «Creek» (Bach), einige Meilen oberhalb



Bill Küttels Ranch

Capitola, in idyllischer Umgebung. Dort trafen sich die Mitglieder des «Lincoln Owner Club» zu einem unkomplizierten Treffen, das Breakfast, Lunch und Barbecue-Dinner umfasste und somit den ganzen Tag dauerte. Rund ein Dutzend Fahrzeuge rauschten an. Allesamt stammen sie aus den Jahren vor 1936. Man hörte sie kaum. Im Gegensatz zu andern Fahrzeugen aus den Zwanziger- und Dreissigerjahren verursachen sie kein Knattern und Ächzen. Einige Wagen sind derart perfekt restauriert, dass selbst die absoluten Fachexperten nur noch über Details wie die Farbe des Motorblockes zu diskutieren wussten.



Eine Reihe Lincolns bei Bill

Nur echte Klassiker sind hier akzeptiert. Continentals, Marks und selbst Zephirs gelten schon nicht mehr als echte Lincolns. Einzelne Clubmitglieder sind auch mit alten Einzelteilen aufgekreuzt und verkauft. Und auch T-Shirts und Dächlikappen, speziell für den diesjährigen Anlass bestickt, gab es zu erwerben. Und dann, per Cadillac, traf Ueli Antener aus südlicheren Gefilden ein, so



LCCE Delegation auf Bill Küttel's Ranch

dass der LCCE nun zu viert vertreten war. Bei wunderschönem Wetter genossen wir einen gemütlichen Tag.



Jack Passey (mitte) und Theo auf Bill's Ranch

Jack Passey's Collection

Schwierig ist sein Alter zu schätzen, doch ist er wohl schon deutlich über 65. Jack Passey ist der absolute Kenner der «K»- und «L»-Lincolns. In seiner Sammlung, in einer riesigen dreistöckigen Halle unterhalb seines Wohnhauses oberhalb Watsonville und teilweise im umliegenden hügeligen Gelände idyllisch verteilt und von Dornen überwuchert, stehen neben 14 Lincolns diverse andere Raritäten. Fast alles schwerere Kaliber aus der Zwischenkriegszeit. In Erinnerung bleibt das dumpfe Grollen eines «Locomobile», das für kurze Zeit aus dem Dornröschenschlaf aufwachen, und eine halbe Gallone «Gas» in Lärm und Rauch umsetzen durfte. Einige der Autos sind (fast) perfekt restauriert, andere sind in Arbeit, wieder andere fristen ein eher erbärmliches Dasein. Insgesamt aber ein Paradies für Sammler und Freaks! Im Freien stehen 2 recht vergammelte Lincoln Pickups, einer davon mit Kran zum Abschleppwagen umgebaut. Da hat Ueli glänzige Augen bekommen. Offenbar ist ihm das Pensioniertenleben doch noch etwas zu langweilig. Bei einem anderen «Wrack» öffneten wir aus Gwunder die Kühlerhaube und sahen gerade noch die Ratte entwischen, die den Zylinderkopf des Achtzylinder-Mockens in ein Wochenbett umgebaut hatte. Und das alles unter der strahlenden Sonne Kaliforniens. Es war der 27. August. Das Schöppchen des Tages

gelang Theo: er kaufte Jack einen Kühler-rahmen eines Lincoln ab, um daraus, nach Restaurierung, eine Vitrine zu fertigen. Theo erhielt zudem den inoffiziellen Titel «Jack Passey of Switzerland». Den Nachmittag verbrachten wir am Pool, am Abend traf man sich zum Bankett im Pasatiempo Inn. Die vorher doch eher steife Gesellschaft taute dabei etwas auf. Doch lag noch immer Nervosität in der Luft. Schliesslich stand der «Concours d'élégance» in Pebble Beach kurz bevor und die Teilnehmer hatten wohl noch einiges vorzubereiten.



Theo und Walti mit dem neuen LS

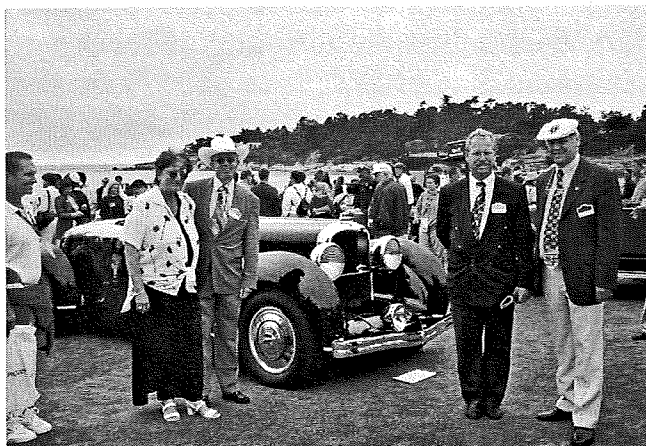
Die neuen Lincoln-Modelle

Theo bekam von Bill wiederum seinen 1927er Lincoln für den täglichen Gebrauch. Es braucht Muskelkraft für die Lenkung und etwas Mut zum Schalten des Dreiganggetriebes. Sonst ist es aber ein Traumwagen. Wir fuhren in einer freien Stunde zum lokalen Lincoln-Dealer in Santa Cruz, um die neuen Modelle zu bewundern. Ein freundlicher, aber auch forscher Verkäufer bot uns für den Town Car und den Navigator Rabatte von 20-30% an. Den neuen Typ «LS» allerdings bekommt man nur zum Katalogpreis und damit ist er teurer als der drei Fuss längere «Town Car».

Etwas hilflos war der Werkstattchef, als er einen Parkplatz für unseren Oldie finden sollte. Er fürchtete wohl, dass er daran etwas reparieren müsste.

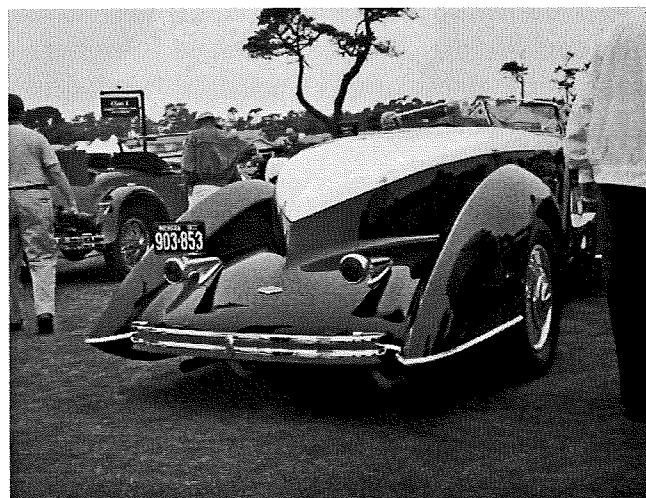
Pebble Beach

Fast machte uns der grosse Anlass etwas nervös. Wie früh soll man anreisen, um noch einen Parkplatz zu finden? Kravatte und lange Robe oder unkompliziert? Wir entschieden uns schliesslich für elegant und befanden uns damit, zumindest was das Outfit betraf, im obersten Segment der Besucher. Gab es doch auch unzählige Banausen mit Shorts, T-Shirt und Turnschuhen.



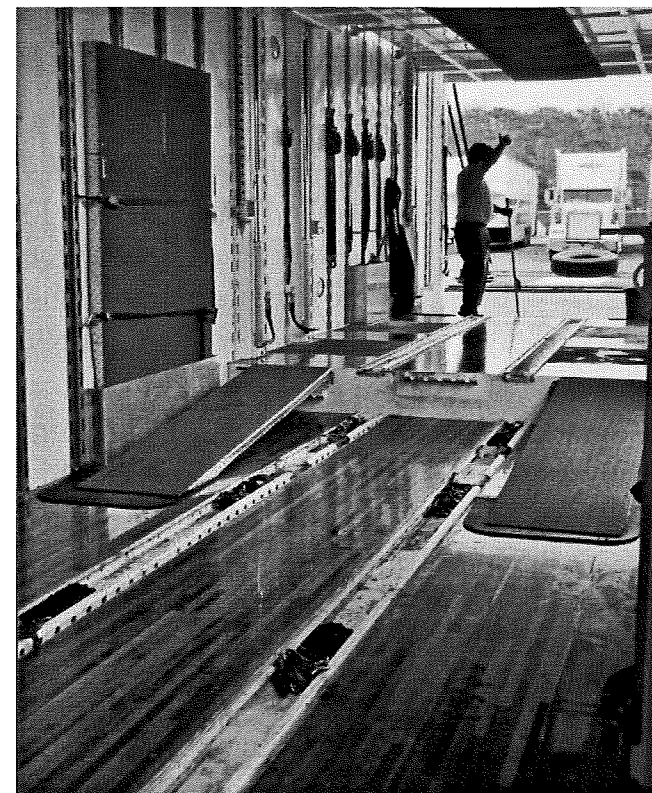
Unsere LCCE Mitglieder in Pebble Beach vor Greg's Wagen

Theo war wohl mit Bill Küttel schon kurz nach Mitternacht auf dem Weg zum Ausstellungsgelände. Ueli Antener fuhr schon vor sieben Uhr und wenig später machte sich die Nachhut auf den Weg. Gegen halb neun parkierten wir beim «Bird Rock» am «17 Miles Drive», es war neblig und nieselte. Die Seelöwen brüllten auf der vorge-



Greg Bilpuch's Speedster 1932 (Redaktor Lincoln Owners Club), Carrosserie 1998, Kosten für Umbau 500'000 US Dollar. Belohnt mit dem 1. Preis in seiner Kategorie

lagerten kleinen Insel und unzählige Seevögel kreischten. Ein Bus brachte uns auf das Ausstellungsgelände.



Innenausstattung der Trucks mit Parkettböden

Vor uns lag jetzt noch ein Fussmarsch zum «Main Show Field». Was fanden wir vor? Man muss es wohl einmal selbst erlebt haben! Die schönsten Fahrzeuge der Welt auf gepflegtem Golfrasen direkt über den Klippen der Bucht von Pebble Beach. Gruppieren nach Kategorien gab es dieses Jahr Schwerpunkte bei den Packards und Lagondas. Aber auch der legendäre Auto Union 16-zylinder Rennwagen war da, sowie



Angemessene Trucks für den Transport der wertvollen Oldtimer

Prachtstücke der Marken Rolls Royce, Daimler, Cadillac (auch 16-zylinder), Dusenbergs, Horch, Mercedes, Panhard & Levassor, Delahaye, Maserati, Morgan usw. Auch eine kleine Gruppe von Lincolns war da, darunter ein als «Speedster» im klassischen Stil neukarosierter Oldtimer von Greg Bilpuch aus Michigan.

Das Wetter blieb allerdings eher kühl und feucht, so dass wir den Snack am VIP-Stand der Ford Motor Company genossen. Die Einladungskarte zu dieser exklusiven Loge vermittelte uns Bill Küttel. Tatsächlich war dort auch der oberste Ford-Boss Jack Nasser zum Greifen nahe. Trotzdem wagten wir nicht, ihn zu fragen, warum Lincolns als Ford und warum nicht in Europa verkauft werden. Anzunehmen ist allerdings, dass er es selbst auch nicht wusste.

Abschied

Im Laufe des Tages verliessen wir in Pebble Beach die Automobilszene. Ueli fuhr zurück in den warmen Süden. Theo und Christel reisten am nächsten Tag in die gleiche Richtung. Anita und Walter entflohen in die entgegengesetzte Richtung, um die einsamen Küsten Oregons und einige Vulkane zu entdecken. Alle waren sich einig: die Reise hatte sich gelohnt. Spezieller Dank gebührt unserem Präsidenten für die Organisation und unseren amerikanischen Freunden, die uns mit Gastfreundschaft verwöhnten.

Treffpunkt US-Car Show 99 in Dübendorf

Christian Brodbeck

Es war Sonntag, der 12. September 1999. Ein Tag wo die chromglänzenden, polierten Amischlitten wieder aus der Garage geholt werden konnten, um an das grosse Treffen in Dübendorf zu fahren.

Ich machte mit Susi und Fredi, sowie mit Erika und Fredy dort ab. Mal sehen wie viele Lincoln's an diesem strahlenden Tag auftauchten.



Lincoln Mark VI viertürig

Da das Wetter wirklich mehr als super war, beschloss ich anstelle eines Lincoln mein Ford Cabrio XL 1970 aus der Garage zu holen. Der Fotoapparat war eingepackt, also ging's los, dem herrlichen Sonnenschein entgegen. Ich genoss die Fahrt über fast vergessenen Hauptstrassen, die ich schon lange nicht mehr gefahren war. Hinter mir tauchten plötzlich zwei Customs aus den 50ern auf. Beide mit Genfer Nummer. Mann oh Mann, die haben schon ein richtiges Stück hinter sich, dachte ich mir. Sie hängten sich an mich da diese wohl ahnten, dass ich das selbe Ziel hatte. Die Ausfahrt tauchte auf, wo ich meinen Wagen im engen Ausfahrtsradius schleifen lies. Die Amis aus vielen Zeitalter tauchten von allen Seiten auf. Oh war dies ein schauen. So richtig wieder ein herrliches Strassenerlebnis. Das Wetter hatte wirklich viele Leute herangelockt, auch die Organisa-

tion war super, so dass man kurz und bündig im Areal zur richtigen Parklücke gewiesen wurde. Ich hatte noch das Glück, dass ich eine Hangarhalle als Schattenspende vor mir hatte. Ich huschte aus dem Auto und lief zum Treffpunkt, wo die ausgestellten Clubautos standen.

Wir fanden uns sofort, trotz dem reichlichen Publikum, das um die vielen Autos herum lief. Das Areal füllte sich schnell, es gab einiges zu sehen. Fachsimpelnd liefen wir an den vielen Autos entlang. Auch einige Lincolns waren vorhanden, was sonst nicht die Regel ist. Kommen die Leute doch noch auf den richtigen Geschmack? 2 Lincoln Premiere 57 und 58.



Erika vor dem Lincoln Premiere 57

Eine besondere Augenweide waren 2 Mark V, 1 Givenchy und 1 The Collector's Serie. Beide Wagen in einem super Zustand, ja gerade zum verlieben. Der Blick in die halb-offenen Fenster zeigte das mit Leder eingefasste Armaturenbrett. Einzelsitze mit Mittelkonsole, fein in Leder eingefasst. Einfach super. Ein weiteres Modell, was auch bei uns kaum zu sehen ist, war der Mark VI viertürig. Erika und Susi waren fleissig am Clubanmeldeformulare hinter die Scheibenwischer zu verteilen. Mal sehen wer sich bei

unserem Club anmeldet? Auch wippte ein Town Car aus dem Jahre 1985 heran, wo darin gemütlich eine junge Familie sass. Wir stellten unseren Club vor. Sie hatten das edle Gefährt kürzlich erworben und waren hell begeistert. Hoffentlich auch als Mitglied unseres Clubs dachten wir. Urs Stretch-Limousine hatten wir auch gesichtet, leider ihn nicht. Auch Alain und Kristin waren, ausser ihrem Verkaufsstand nicht zu finden. Schade, wir hätten noch gerne ein paar Worte mit ihnen gewechselt. "Da vorne ist noch einer" meinte Susi und klemmte das letzte Anmeldeformular unter die Scheibenwischer eines weissen Mark IV mit rotem Vinildach. Der Zustand war nicht mehr der beste, aber das Modell musste auch von einer Serie stammen, da die Zierleistenführung von der B-Säule über die Türe nicht Standart waren. Nach einer guten Wurst und das durchstöbern der vielen Zubehör-, Modellautos- und Bücherständen, beschlossen wir am späteren Nachmittag aufzubrechen und an einem ruhigen Ort zu plaudern. Gesagt, getan. Susi, Fredi und ich holten unsere Amis, die nicht weit weg standen.

Erika und Fredy mussten etwas weiter, da Sie ja ihren, "Exot" nicht gut hier parken konnten. Wir trafen uns ausserhalb des Areals und Susi übernahm die Führung, da sich Fredi bei gemütlichen Restaurants bestens auskannte. Erikas und Fredis Mercedes tauchte hinter uns auf und los ging die Fahrt. Da und dort sah man noch ein paar chromige Heckflossen über die Strassen wippen, die auch schon den Heimweg unter die Räder nahmen. Das Restaurant Waldmannsburg lag etwas auf einer Anhöhe in Dübendorf. Nach der Parkplatzsuche merkten wir sofort, dass wir hier oben nicht die einzigen waren. Gut wir fanden doch noch für unsere etwas breiteren Gefährte eine kleine Lücke.

Wir nahmen auf der Terrasse unter den grossen Bäumen Platz, wo uns eine prächtige Aussicht präsentiert wurde. Mit der gesprächigen Serviertochter hatten wir sofort unsere vielseitigen Wünsche losbekommen und wurden auch gut bedient. Nach einer längeren Sitzpause und vielem Fachsimpeln beschlossen wir aufzubrechen. Der Tag war super und es stimmte alles.

Veranstaltungskalender 2000

Samstag, 8.4./Sonntag 9.4.2000 OTM Bern
mit Lincoln Clubstand (5 Jahre LCCE)

Samstag, 20.5./Sonntag 21.5.2000 Ausflug ins Elsass
(Organisator: Walter Keller)

Sonntag, 25.6.2000 LCCE-Generalversammlung in der Parkanlage
"Grün 80" in Münchenstein (Organisator: Fredi Rauber)

Samstag, 19.8 /Sonntag 20.8.2000 Concour Baden-Baden D (Organisator: Joachim Richter)
(Detailinformationen und Einladungen werden jeweils 3-4 Wochen vorher verschickt.)

US-Car-Meetings 30. April Chur
7. Mai Zuchwil
15. und 16. Juli Schützenhaus Albisgütli, Zürich
14. September Dübendorf
(weitere siehe Presse)

September 2000 80 Jahre Lincoln Veranstaltung in Amerika

Herbstausflug in den Schwarzwald vom 25./26. September 1999

Ingrid und Walter Aebi

Samstag, 25.9.99

Abfahrt in Bern. Es regnet in Strömen. Wir beschlossen, ohne unser Lincoln-Cabriolet an diesem Ausflug teilzunehmen. Kaum hatten wir die Landesgrenze bei Zurzach passiert sahen wir bereits blaue Streifen am Himmel. Die ersten Zweifel kamen - hätten wir doch.

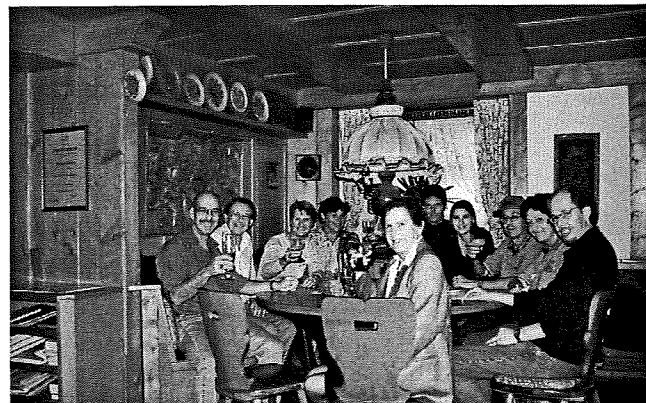


Unsere rustikale Unterkunft

In Birkendorf angekommen, bezogen wir unser Zimmer im Hotel Hirschen. Es folgte ein Bummel durchs Dorf. In einer kleinen Waldschenke, bei einem Glas Wein und Kaffee bestaunten wir vom Fenster aus ein riesiges Gehege mit Rehen und zwei prächtigen Hirschen. Als wir zurückkamen, begegneten wir auch schon Susi und Fredy. In der Gaststube konnten wir uns gemütlich niederlassen. Dort warteten wir auf die andern, die nach und nach eintrafen. Leider konnten nicht alle, die sich angemeldet hatten teilnehmen, dies zum grossen Ärger der Wirtin. Aber Pannen mit dem Lincoln oder Krankheit in der Familie hat man auch nicht vorhersehen können.

Ein gemütlicher Abend mit Apéro, den Anita Keller als Estand in den Klub spendierte, folgte. Ausgezeichnet schmeckte anschliessend das Essen und der vorzüglich

che Wein. Unser Hotelrestaurant schloss bereits gegen 22.00 Uhr. Mit Regenschirm bewaffnet spazierten wir noch zum Sonnenhof auf einen Schlummertrunk.



Wie immer "gesellig"

Sonntag, 26.9.99

Es regnet weiter. Gott sei Dank haben wir den Lincoln zu Hause gelassen. Alle kamen mehr oder weniger ausgeschlafen aber dafür gut gelaunt zum reichlich gedeckten Frühstückstisch.



Origineller Wegweiser zur Tannenmühle

Die Besammlung der LCCE Mitglieder die heute anreisen, war um 11.00 Uhr in Grafenhausen angesetzt. Treffpunkt war der Parkplatz vor dem Schwarzwaldgasthof

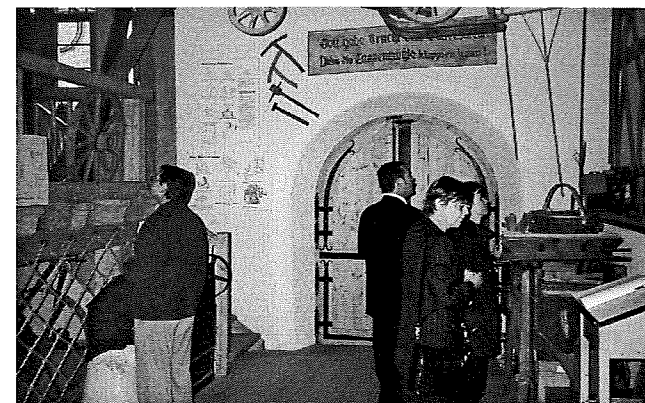
Tannenmühle. Trotz lausigem Wetter haben sich eine grosse Anzahl Klubmitglieder mit ihren Lincolns in den Schwarzwald begeben um am Herbstausflug teilzunehmen.

Alle waren von der schönen Gegend mit den typischen mit Blumen dekorierten Häusern begeistert. Es gibt dort auch einen kleinen niedlichen Zoo, zur Freude von Gross und Klein.



So sieht ein Gasthof im Schwarzwald aus

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der rustikalen Tannenmühle stand der Besuch des schmucken Mühlemuseums auf dem Programm. Der Eintritt ging zu Lasten der Klubkasse. Der Regen hatte für kurze Zeit nachgelassen, so dass es möglich wurde einige Fotos zu schiessen.



Interessantes im Mühlemuseum

Im Konvoi fuhren wir weiter nach Rothaus, (bekannt aus der Schwarzwaldklinik) zum Fotoshooting mit Dr. Brinkmann. Herr

Doktor hatte gerade einen Notfall und konnte leider den Fototermin nicht einhalten.



Fototermin bei Dr. Brinkmann

Das hat uns eigentlich nicht viel ausgemacht und wir freuten uns auf ein Tannzapfle Bier in der ansässigen Brauerei, aber leider hatten sie gerade eine geschlossene Gesellschaft zu Gast, nicht einmal Susis Charme und ihre Überredungskünste verschafften uns Zutritt. Als Gegenleistung



Kleine Lincoln Parade

wurde für uns in der Jägerklause telefonisch Platz reserviert. Besten Dank. Das Cafe Jägerklause hatte für jeden etwas zum Ausflugsschluss bereit. Eine grosse Auswahl an Kuchen, Apfelstrudel, Kaffee, Bier und anderes mehr konnte genossen werden. Müde und gesättigt machen wir uns auf den Heimweg. Ein besonderer Dank gilt Susi Benkert, für das toll organisierte und preiswerte Wochenende.

Ueli's Grüsse aus seinem neuen Domizil USA

Ueli Antener



Was will man mehr... Sonne und so ein Auto



Man beachte Uelis
Autonummer!



Antikes + Antiques

Marktplatz

Lincoln-Conti 1964 Cabriolet

Farbe rot. Zustand 2-3.
Ansehen
Offerte machen.

Theo Rais
Telefon 032-358 18 10
Telefax 032-358 19 10

Zu verkaufen Lincoln-Conti 1964 (Suicide door)

ex Gunther Sachs,
garantiert 87'000 km, dunkel-
blau-silber, Leder, Klima,
tadellos, geprüft, Preis nach
Vereinbarung.

Telefon 026 496 34 44
Herrn D. Spycher verlangen

Diverse Lincolns von 1948 bis 1974

Gute Restaurationsobjekte zu
günstigen Preisen. Anrufen,
ansehen, kaufen. Ich brauche
Platz.

Theo Rais
Telefon 032-358 18 10
Telefax 032-358 19 10

Lincoln Blackwood erster nobel Pick Up der Marke

Frankfurt, September 1999 – Ausgefallene Kundenwünsche zu erfüllen, ist eine der Herausforderungen, denen sich Automobilbauer heutzutage gegenüber sehen. In den USA erfreut sich die Gattung der sogenannten SUVs (Sport Utility Vehicles) immer grösserer Beliebtheit. Anlass genug für die Ford Motor Company, flexibel auf diese Marktsituation zu reagieren und ihre Traditionsmarke Lincoln zunächst um den Luxus-Offroader «Navigator» und jetzt um das Pick-Up Modell «Blackwood» zu erweitern.

Erst im Dezember 1998 war das exklusive Fahrzeug als Konzeptstudie auf der Los Angeles Auto Show vorgestellt worden, bereits Ende diesen Jahres kommt es auf den amerikanischen Markt.

Die Fahrgastzelle des Blackwood zeigt Verwandtschaft mit dem Lincoln Navigator. Besonders auf-

fällig ist seine schwarzglänzende Karosserie mit Epoxidharz-überzogenem, afrikanischem Wenge-Holz, das sich in Form von Zierelementen auch auf dem Lenkrad und dem Instrumententräger wiederfindet – und dem das extravagante Fahrzeug seinen Namen verdankt.

Unterschiedliche Farbschattierungen sowie Zierleisten aus poliertem Aluminium setzen zusätzliche Akzente am viertürigen Aufbau, dessen vier Passagiersitze mit schwarzem Connolly-Leder überzogen sind. Der Stauraum der Ladefläche kann per Knopfdruck hydraulisch geöffnet werden.

Als Antriebsquelle wählten die Lincoln-Ingenieure ein Triebwerk, dessen Souveränität zum Charakter des Blackwood passt – ein 5,4-Liter-V8-Triebwerk rundet den First-Class-Reisekomfort vollendet ab.





Lincoln &
Continental
Club Europa